



Jahresbericht 2025

**der Schulsozialarbeit
Nonnenbachschule
in
Kressbronn am Bodensee**



Herausgeber:

Gemeinde Kressbronn a. B.
Hauptstraße 19
88079 Kressbronn a. B.

Stand: Januar 2026

Az.: 207.6

© Gemeinde Kressbronn a. B.

Das vorliegende Dokument ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen sind nur nach Rücksprache mit dem Herausgeber gestattet. Die Gemeinde übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben und Hinweise im Dokument.

Inhalt

A. Schulsozialarbeit in Kressbronn a. B.	3
I. Allgemeine Definition	3
II. Prinzipien	3
III. Aufgabenfelder	3
IV. Kernthemen der Schulsozialarbeit an der Nonnenbachschule	3
1. Einzelfallhilfe und Beratung	3
2. Soziales Lernen (SoLe)	3
3. Vermittlungen und Kooperationen	4
4. Projekte	4
B. Zahlen und Statistiken	4
I. Rahmenbedingungen 2025	4
II. Präsenzzeit und flexible Arbeitszeit 2025	4
III. Personelle Situation	5
IV. Tätigkeiten in den Aufgabenbereichen	5
1. Tätigkeiten und deren Erreichbarkeit von SuS	5
2. Individuelle Beratung und Hilfe von SuS	6
3. Beratung von Erziehungsberechtigten	6
4. Beratung von Lehrkräften	7
5. Kontakte zum Jugendamt und sozialen Diensten	8
6. Soziales Lernen und Gruppenarbeit	9
7. Sozialraumbezogene Schulsozialarbeit	10
8. Offene Angebote	11
C. Angebote, Aktionen und Projekte 2024	11
I. Gewaltfreie Kommunikation in Klasse 1	11
II. Positives Feedback und „Fishbowl“ in Klasse 2	11
III. Der Klassenrat in Klasse 3 und 4	12
IV. Elternabend zum Thema „Mein Kind bei Instagram, TikTok, Fortnite und Snapchat... was geht mich das an?“	12
VI. Meet & Greet – eine Kooperation mit der Schulsozialarbeit des BZP und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	13
VII. Aktionstag Selbstbehauptung und Gewaltprävention – eine Kooperation mit der Offenen Jugendarbeit und der Abteilung Taekwondo des TV Kressbronn	13
VIII. Netzwerkarbeit	14
1. Soziale Runde Kressbronn a. B.	14
2. Austausch der Schulsozialarbeit im Sozialraum und darüber hinaus	14
3. Jourfix Schulleitung	15
4. Fachtag Schulsozialarbeit	15
VIII. Kooperationspartner	15
D. Fazit und Ausblick	16
I. Fazit	16
II. Ausblick für 2026	17

A. Schulsozialarbeit in Kressbronn a. B.

I. Allgemeine Definition

„Jugendsozialarbeit an Schulen (Schulsozialarbeit) ist die ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Hilfe für Schülerinnen und Schüler im Zusammenwirken mit der Schule. Die Schulsozialarbeit leistet eine wertvolle Unterstützung ergänzend zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und hat positive Auswirkungen auf das Schulleben insgesamt. Schulsozialarbeit ist ein Leistungsangebot der Jugendhilfe an der Schule. Mit dem differenzierten Instrumentarium der Schulsozialarbeit, die auch Eltern erreicht und einbindet, können soziale Benachteiligungen ausgeglichen und individuelle Problemlagen besser bewältigt werden. Schulsozialarbeit trägt so zur Stabilisierung des Schulerfolgs, zur Eingliederung in die Arbeitswelt und zur gesellschaftlichen Integration bei. Die Schulsozialarbeit muss an der Schule verortet sein. Mit dem Schulträger, dem Jugendamt und der Schule muss eine Kooperation erfolgen.“ (Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg).

II. Prinzipien

Die Schulsozialarbeit ist eine unabhängige Institution und unterliegt der Schweigepflicht. Diese wird nur in Gefährdungssituationen gelockert. Für alle Formen der Unterstützung gilt das Prinzip der freiwilligen Inanspruchnahme. Ratsuchende müssen aus eigener Entscheidung kommen und zum Mitwirken bereit sein. Die Angebote beinhalten keinerlei Leistungsbewertung. Es wird ziel-, ressourcen- und lösungsorientiert gearbeitet, d. h. nicht das Problem, sondern dessen positive Bewältigung steht im Vordergrund. Zudem ist das Angebot kostenfrei und für alle da.

III. Aufgabenfelder

Die klassischen Aufgabenfelder der Schulsozialarbeit sind:

- Beratung in individuellen Lebenssituationen
- Soziale Gruppenarbeit
- Offene Angebote
- Kooperation mit im Gemeinwesen verankerten Institutionen
- Netzwerke erstellen und pflegen
- Mitarbeit in der Institution Schule

IV. Kernthemen der Schulsozialarbeit an der Nonnenbachschule

1. Einzelfallhilfe und Beratung

Die Begleitung von Kindern und Eltern zur Unterstützung in herausfordernden Lebensphasen ist sehr individuell und vielfältig. Sie kann von temporär limitierten Angeboten bis über die komplette Grundschulzeit andauern. Auch Lehrkräfte werden als für das Kind wichtige Bezugspersonen beraten und können in diesem Zusammenhang Unterstützung erfahren.

2. Soziales Lernen (SoLe)

Mit fest verankerten Zeiten und Kontinuität gestaltet die Schulsozialarbeit aktiv den Unterricht mit. Demokratiepädagogische Methoden wie die gewaltfreie Kommunikation und der Klassenrat werden zum Standard für alle. In den Klassen können interne Themen (Streitigkeiten, Sorgen, Unsicherheiten etc.) in einem geschützten und geführten Rahmen aufgegriffen und angegangen werden. Dadurch werden aber auch persönliche und familiäre Themen sichtbar, die dann in der Beratung und Einzelfallhilfe weiter begleitet werden können.

3. Vermittlungen und Kooperationen

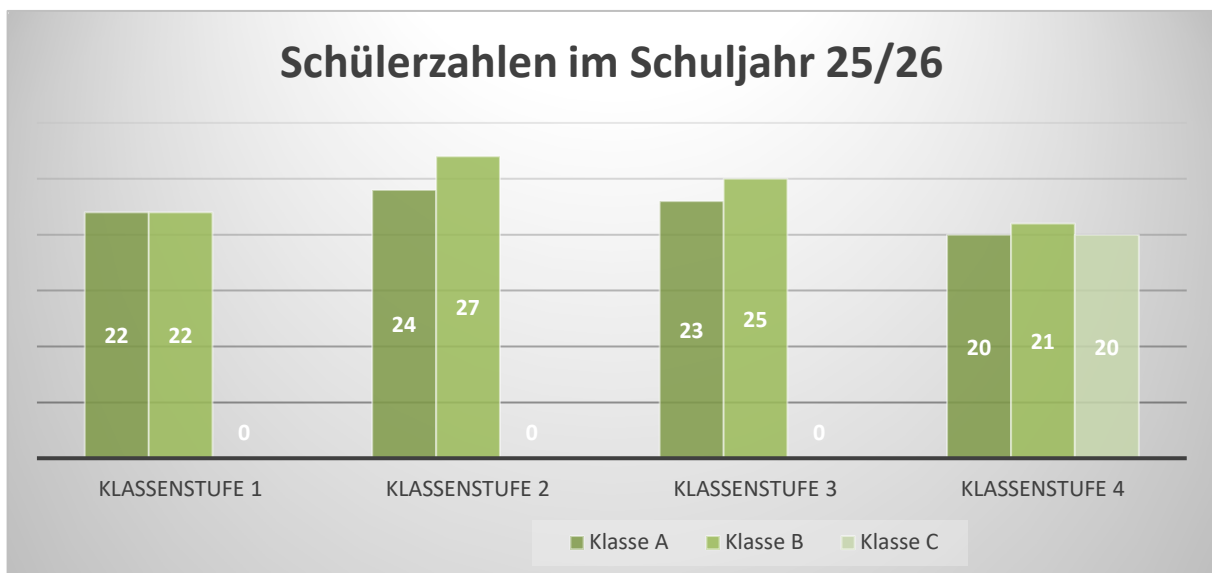
Familien in der Einzelfallhilfe können häufig durch externe Fachstellen und deren Angebote Entlastung und Unterstützung für ihren Alltag bekommen. Dies ist von großer Bedeutung, da Schulsozialarbeit sich primär im schulischen Umfeld aufhält und außerhalb dieses Umfeldes wenig intervenieren kann. Durch die aktive Kooperation mit festen Partnern aus dem Sozialraum kann die Schulsozialarbeit den Familien ein vielfältigeres Angebot zur Verfügung stellen.

4. Projekte

In (Sozialraum)Projekten vernetzt sich die Schulsozialarbeit mit Kooperationspartnern aus der Gemeinde. Dadurch werden unterschiedliche Lebensbereiche der Kinder miteinander verknüpft, wie zum Beispiel die Themen Freizeit und Schule. Die Sicht der Kinder soll in den Projekten ihren Platz finden und die ersten partizipativen Erfahrungen als Teil der Gemeinde und somit der Gesellschaft gemacht werden.

B. Zahlen und Statistiken

I. Rahmenbedingungen 2025



An der Nonnenbachschule wurden im Jahr 2025 (Stand 09/25) 204 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. 49 Kinder haben einen Migrationshintergrund, da „... sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (Definition des Statistischen Bundesamtes). Davon haben 37 Kinder eine andere Staatsbürgerschaft und teilweise auch selbst Fluchterfahrung gemacht (Eritrea, Syrien, Ukraine, Afghanistan, Iran, Irak, kurdische Ethnie etc.). Die Schülerinnen und Schüler werden von 18 Lehrkräften und einer Referendarin unterrichtet sowie von einer Bundesfreiwilligendienstleistenden begleitet.

II. Präsenzzeit und flexible Arbeitszeit 2025

Von Montag bis Freitag von 8:00 – 12:00 Uhr sind die verbindlichen Präsenzzeiten an der Schule. In diesen Zeiten können Einzelfallhilfen, soziales Lernen sowie Gruppenarbeit und Beratung stattfinden. Die Schulsozialarbeit ist Teil des Schulalltages und wird als solcher auch verstanden. Jedoch ist die Erreichbarkeit und Vergabe von Terminen innerhalb und außerhalb

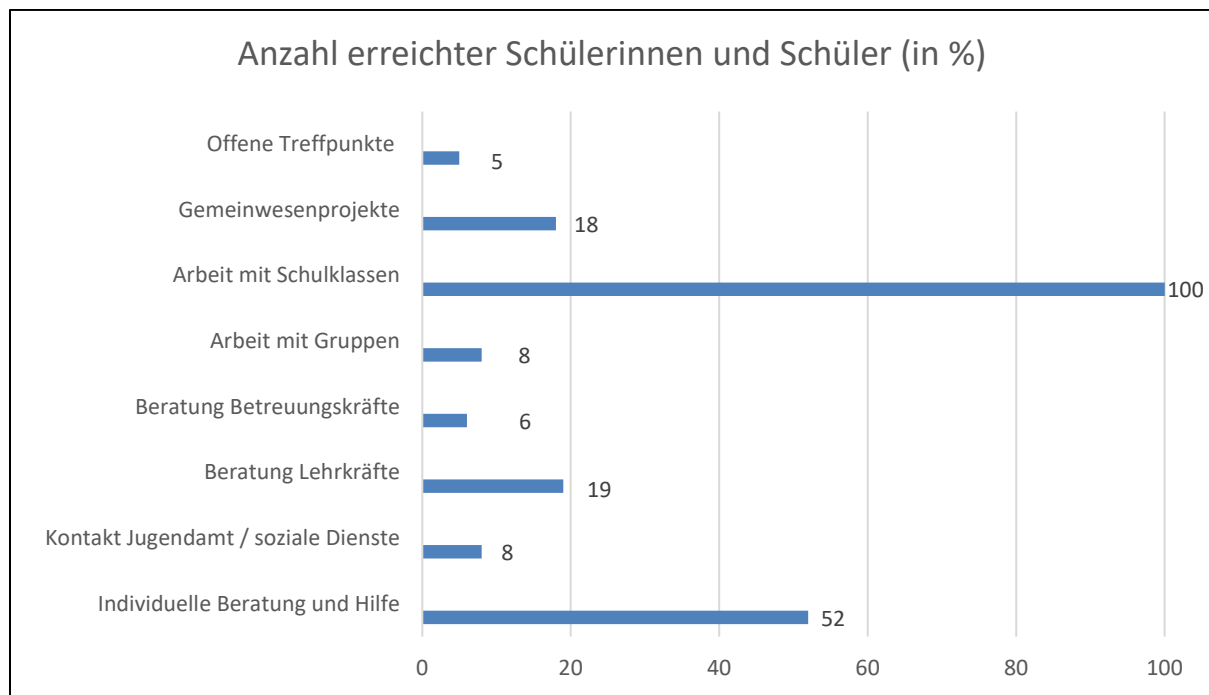
dieser Präsenzzeit für Familien, aber auch für Projekt- und Kooperationspartner sehr wichtig. Elterngespräche werden häufig vor der ersten oder nach der letzten Schulstunde angeboten, in einigen Fällen auch am Abend, je nach Situation auch per Videocall oder telefonisch. Schülerprojekte mit Kooperationspartnern finden in der Regel in der sechsten Stunde, also nach 12 Uhr, statt. Termine mit Vernetzungspartnern oder weiteren Ansprechpartnern in der Einzelfallhilfe können auch nachmittags anfallen.

III. Personelle Situation

Die Stelle der Schulsozialarbeit umfasst 50 %. Dies entspricht 22 Wochenstunden inklusive der zu leistenden Stunden für den Ferienüberhang. Es besteht die Möglichkeit, ein Praktikum in der Schulsozialarbeit zu absolvieren. Dabei werden junge Menschen gezielt in Projekte und soziales Lernen miteinbezogen.

IV. Tätigkeiten in den Aufgabenbereichen

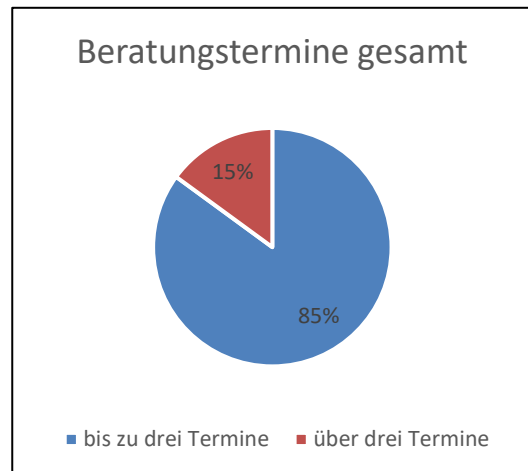
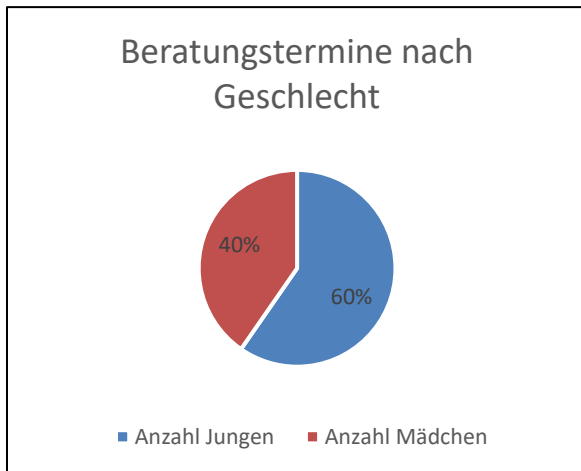
1. Tätigkeiten und deren Erreichbarkeit von SuS



Die Schulsozialarbeit hat durch das Angebot „Soziales Lernen“ in jeder Schulklasse den persönlichen Kontakt zu allen SuS aufbauen können (100 %). Dadurch wird eine kontinuierlich festigende Beziehungsbasis zwischen den Schüler und Schülerinnen und der Schulsozialarbeit geschaffen, um ein stabiles Vertrauensverhältnis aufzubauen. Dies ist ein wichtiger Baustein, um die Angebote der persönlichen Beratung und Einzelfallhilfe in Anspruch zu nehmen, gerade wenn es um belastende Erfahrungen geht. In Beratungsangeboten an Lehrkräfte wurden für rund ein Fünftel (19 %) aller Schüler und Schülerinnen Lösungen erarbeitet. In Kontakten mit dem Jugendamt und sozialen Diensten strebte die Schulsozialarbeit nachhaltige Lösungen für 6 % der Schüler und Schülerinnen der Nonnenbachschule an. Sehr viele Kinder konnten durch die individuelle Beratung und Einzelfallhilfe unterstützt werden. Hier erreichte man, wie letztes Jahr über die Hälfte aller Kinder (52 %).

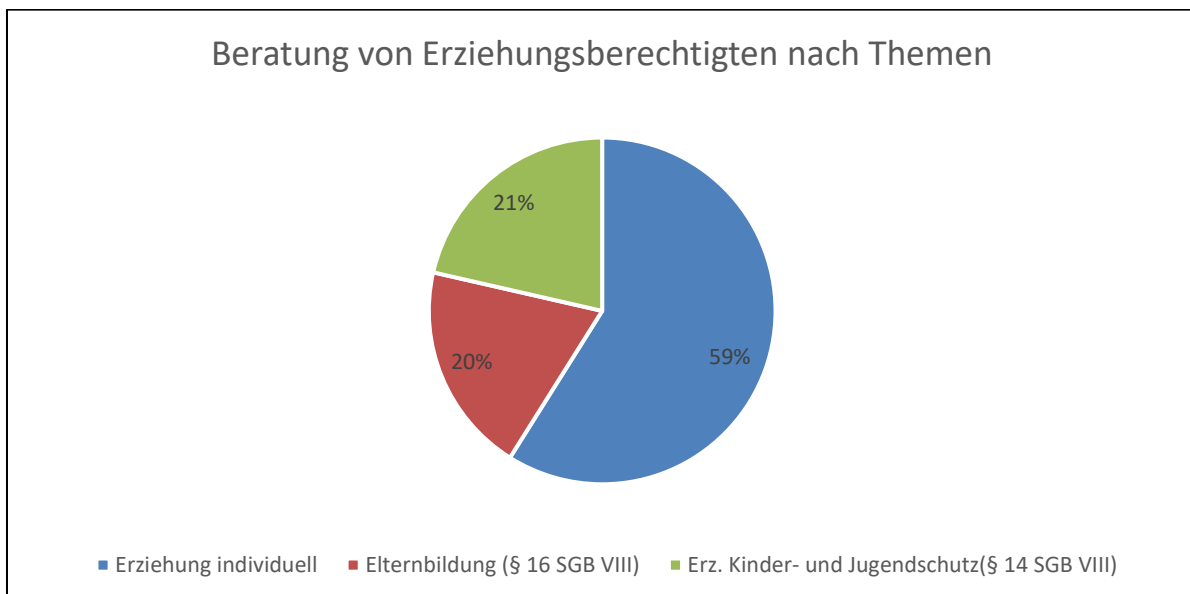
2. Individuelle Beratung und Hilfe von SuS

52 % aller Schüler der Nonenbachschule nehmen das Angebot der individuellen Beratung wahr, wobei Jungen etwas stärker vertreten sind als Mädchen (60 % Jungen, 40 % Mädchen).



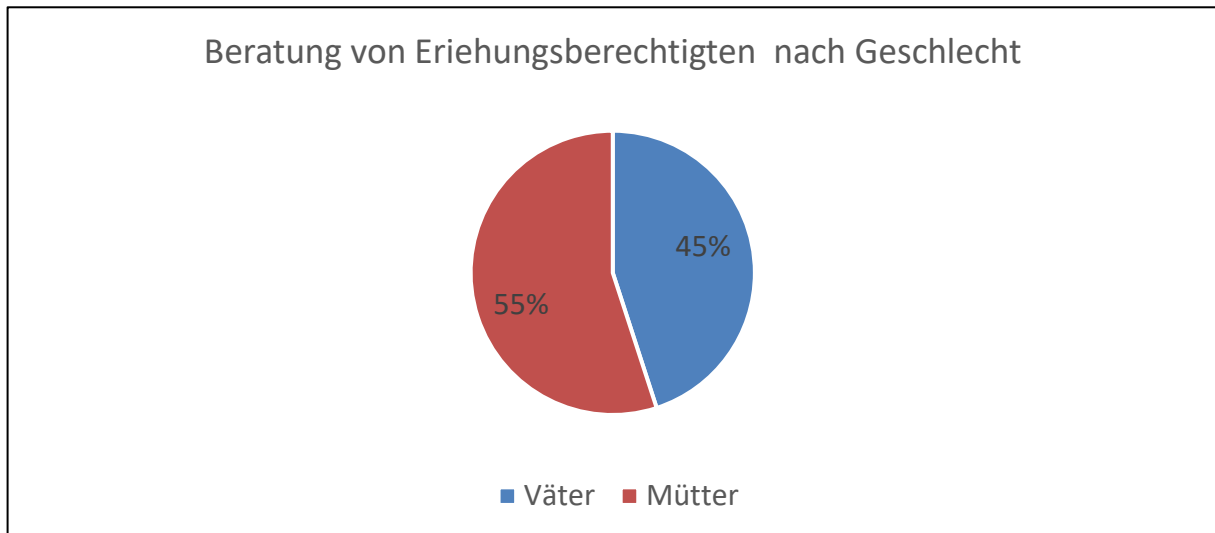
In den meisten Fällen (85 %) kommen die Kinder mit demselben herausfordernden Thema bis zu dreimal in die Beratung. Es gibt jedoch auch Kinder (15 %), die weitaus intensiver begleitet werden müssen. Hier ist eine leicht steigende Tendenz zum Vorjahr zu erkennen (Vgl. 2024: 10%). In diesen Fällen greift das Angebot der Einzelfallhilfe, in der Eltern und häufig auch Lehrkräfte und Schulleitung mit eingebunden werden.

3. Beratung von Erziehungsberechtigten



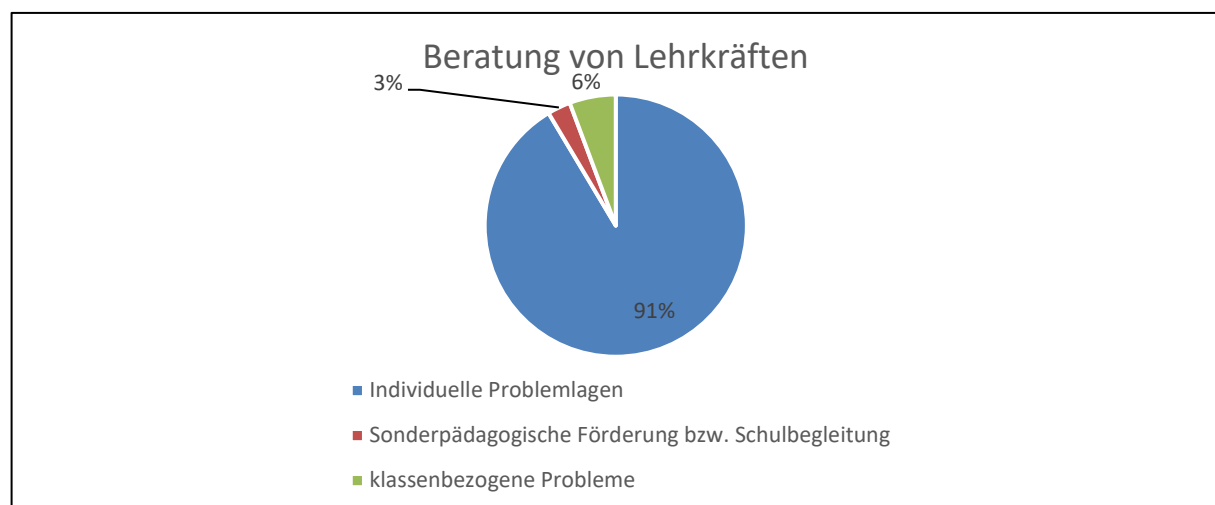
Die Beratung von Erziehungsberechtigten umfasst alle Themen rund um den Familienalltag. Ebenso unterstützt die Schulsozialarbeit Eltern, die ein Interesse an Mithilfe und Vermittlung in Konfliktsituationen im schulischen Kontext – außerhalb der Leistungsbeurteilung durch Noten - haben oder sie eine Unterstützung für ihr Kind im schulischen Kontext benötigen. Hierbei geht es um individuelle Fragen zum Kind. Schon im vergangenen Jahr ist der Bedarf an dieser Form der Beratung um 17% gestiegen und auch 2025 besteht weiterhin großer Bedarf (59 %, vgl. 2024: 55 %). Es werden aber auch beratende Angebote im Rahmen der

„Angebote der Elternbildung nach § 16 SGB VIII“ gemacht, welche auf die individuelle, belastende Familiensituation eingehen und sozialraumorientierte Angebotsstrukturen miteinbeziehen (20 %, vgl. 2024: 25 %). Einen gleichbleibenden Anteil von 21 % (vgl. 2024: 20 %) stellte die Beratung zu Fragen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes nach § 14 SGB VIII dar (z. B. Gefahren im Internet, Suchtgefahr Handy etc.).



In den letzten Jahren lag der Anteil der zu beratende Mütter höher als der Väter (Vgl. 2024: 67% Mütter, 33% Väter). Hier ist nun eine merkliche Veränderung wahrzunehmen. Die aktuelle Generation der jungen Väter zeigt sich präsenter und partizipativer. Zugleich gelang es der Schulsozialarbeit die in Trennung lebenden Väter im Schulalltag wieder mehr in ihre wichtige Verantwortung zu nehmen. So werden auch bewusster, getrenntlebende Väter, in Gespräche mit Klassenlehrerinnen miteinbezogen, wenn diese nur einen geringen Teil des Erziehungsalltags für ihr Kind gestalten. Gerade bei den älteren Schülerinnen und Schülern ist dies von großer Bedeutung, da sich durch die anbahnende Pubertät familiäre Rollen verändern und Konflikte zwischen Kind und Mutter verändern können.

4. Beratung von Lehrkräften



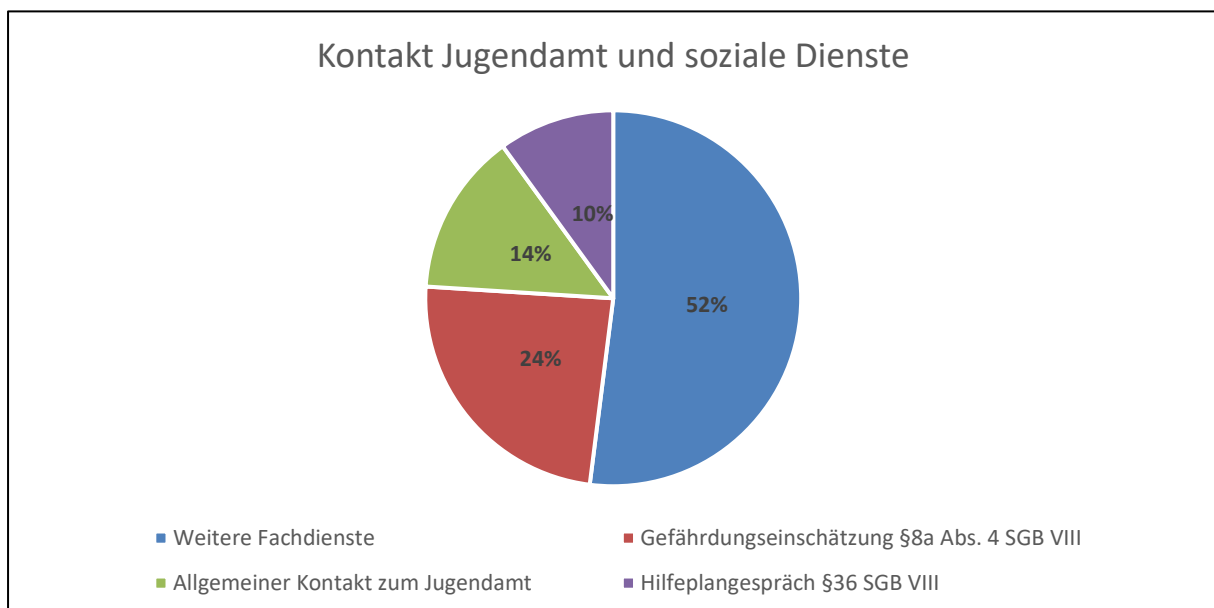
Lehrkräfte können sich bei Unsicherheit zu einzelnen Kindern und der Klassenatmosphäre an die Schulsozialarbeit wenden. Dies kann auch sein, wenn eine zusätzliche Meinung in pädagogischen Fragen gewünscht ist. Oder bei einem Kind, bei dem Besonderheiten

beobachtet werden und eine weitere Einschätzung benötigt wird. Auch bei Interesse an Mithilfe und Vermittlung in Konfliktsituationen kann die Schulsozialarbeit beratend und unterstützend tätig werden. Eine beratende Begleitung bei eigenen Fragen zu kollegialen Themen oder zu pädagogischen Themen ist ebenso möglich.

Zum größten Teil bezieht sich die Beratung von Lehrkräften auf individuelle Problemlagen der Kinder (91 %, Vgl. 2024 90 %). Zum Vorjahr gesunken, mit einem Anteil von 3 % steht die Beratung zur Hinzuziehung der Schulsozialarbeit zum Thema „sonderpädagogische Förderung bzw. Schulbegleitung“ (Vgl. 2024 7%). Unterstützung und Beratung zu klassenbezogenen Problemen werden zum größten Teil im „Sozialen Lernen“ aufgegriffen und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern nach Lösungen gesucht. Ein kleiner Anteil von 6 % (3% Vgl. 2024) bedarf einer zusätzlichen Unterstützung, zum Beispiel in Form von Mobbingprävention oder festgefahrener Konflikte zwischen mehreren Kindern, die die Klassenatmosphäre bedrücken. Die Schulsozialarbeit ist zudem für alle schulinterne Betreuungspersonen wie Bundesfreiwilligendienstleistende und Kernzeitbetreuung eine niederschwellige Anlaufstelle.

5. Kontakte zum Jugendamt und sozialen Diensten

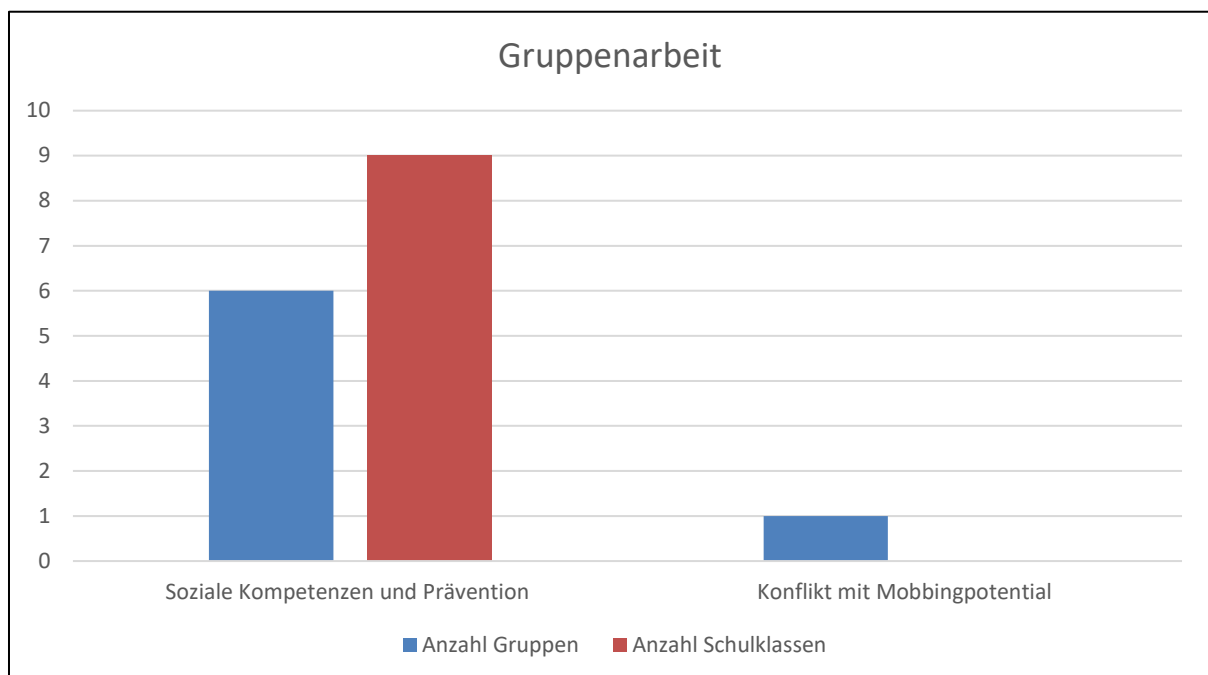
In einigen Einzelfallhilfen benötigt es die Miteinbeziehung weiterer Institutionen. Hier kann die Schulsozialarbeit sogenannte „Brücken“ herstellen und Familien in den ersten Schritten begleiten. Dies kann eine einfache Anfrage bei gemeindenahen Institutionen wie zum Beispiel dem Familientreff sein, aber auch diffizilere Themen betreffen, die dann eine ganz bestimmte Form der Beratung benötigen, wie z. B. die Familienberatung der Caritas oder des Jugendamtes. Zudem kann die Schulsozialarbeit auch beratend hinzugezogen werden, wenn Familien dies ausdrücklich wünschen. So können zum Beispiel Familien, die nach § 36 SGB VIII vom Jugendamt Hilfe zur Erziehung (Fremdunterbringung steht im Raum) erhalten, die Schulsozialarbeit zum Hilfeplangespräch mit einbeziehen. Werden der Schulsozialarbeit gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) bekannt, hat sie eine Gefahreinschätzung vorzunehmen. Bei offensichtlich akuter Gefährdung kann die Information sofort an das Jugendamt übermittelt werden. Ansonsten bedarf es zuerst einer Beratung durch eine insoweit Erfahrene Fachkraft



(IEF), um die Gefahr abzuschätzen (latent oder akut) und ggf. weitere Schritte und Maßnahmen abzustecken.

Bei allen Kontakten zum Jugendamt und Sozialen Diensten stellten 24 % eine Gefährdungseinschätzung dar (vgl. 2024: 36 %). Diese sind nun wieder auf dem Niveau vom vorletzten Jahr. Was aber keinesfalls einen Anlass zum Aufatmen gibt, da die Entwicklung der Kindeswohlgefährdung im Bodenseekreis, wie auch im Bundesdurchschnitt, zunimmt. Die Schulsozialarbeit ist hier auch auf die sensibilisierte Wahrnehmung und Kooperation mit dem Kollegium und der Betreuung angewiesen, um betroffene Kinder zu erkennen. Ob Vernachlässigung, psychische und physische Misshandlungen oder sexualisierte Gewalt – leider sind davon auch Kinder aus der Nonnenbachschule betroffen. Einen starken Abfall auf 14% gibt es im allgemeinen Kontakt zum Jugendamt (vgl. 2024:26 %). Durch einen langen Personalengpass im Jugendamt, ist die Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst zum Erliegen gekommen. Der Anteil an Kontakten zu anderen Fachdiensten stieg erfreulicherweise wieder von 27% auf 52% (Vgl. 2024: 27%) Hier war vor allem die gute Kooperation und Unterstützung mit dem Kinderhospizdienst „Amalie“ und der Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt „Morgenrot“ des Bodenseekreises von großer Bedeutung. Die Schulsozialarbeit war ebenso an Hilfeplangesprächen nach §36 SGB VIII beteiligt (10%). Hierbei erfolgen die Feststellungen über den Bedarf, die zu gewährende Art der Hilfe sowie die notwendigen Leistungen, die ein Kind erhalten soll, um eine gesunde Entwicklung wieder zu gewährleisten.

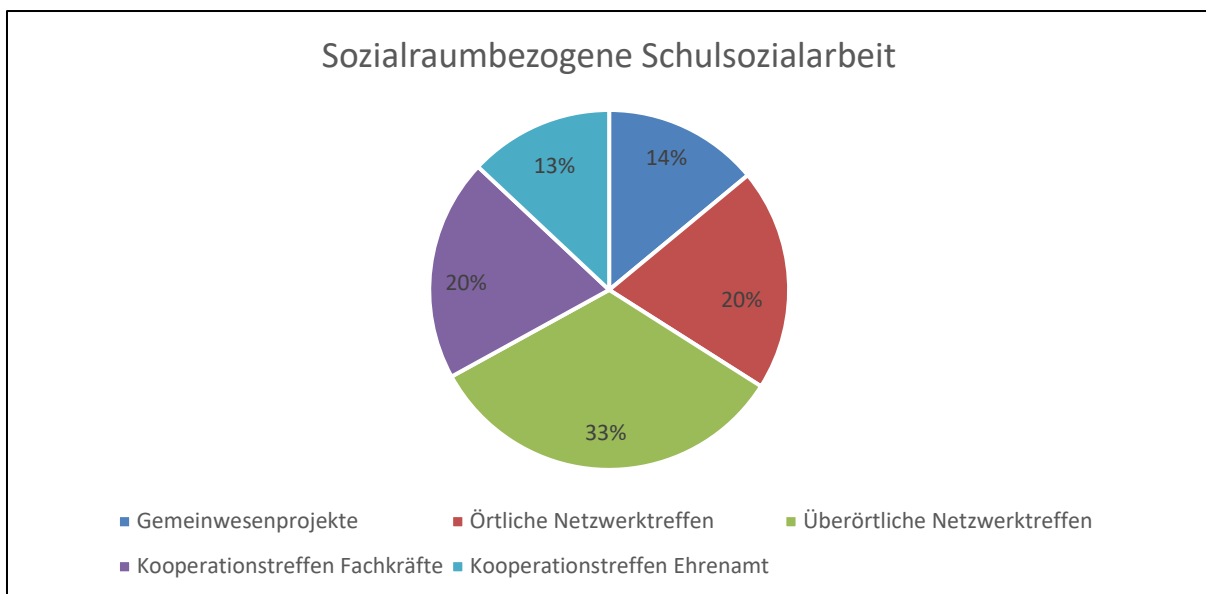
6. Soziales Lernen und Gruppenarbeit



Im Sozialen Lernen und der Gruppenarbeit werden soziale Kompetenzen und Konfliktfähigkeit gefördert. Die Gewaltprävention steht hier ebenso im Fokus. An der Nonnenbachschule ist die Schulsozialarbeit mit Sozialem Lernen fest in den Unterricht installiert und die Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen wird bewusst angegangen. Mit allen neun Klassen wurde in einem kontinuierlichen Rhythmus von vier Wochen eine Projekteinheit (zwei Schulstunden) Soziales Lernen angeboten. Sechs (Klein-)Gruppen wurden über individuelle Zeiträume zu unterschiedlichen Themen von der Schulsozialarbeit begleitet. Mit einer Gruppe von 18 Kindern wurde über einen langen Zeitraum gearbeitet, die einen gemeinsamen

Schulweg haben. Eltern einiger stark betroffener Kinder suchten den Kontakt zur Schulsozialarbeit. Vor, während und nach der Busfahrt kam es immer wieder zu körperlichen Übergriffen untereinander, welche zu Angst vor der Busfahrt und sogar Schulangst führte. Gerade für die frisch eingeschulten Erstklässlerinnen und Erstklässler war die Situation sehr belastend. Die betroffenen Kinder aus der Nonnenbachschule wurden klassenübergreifend in dem Konflikt von der Schulsozialarbeit begleitet, bis die Gruppe stabilisiert war. Hierfür wurde die „No Blame Approach“ Methode angewandt, die einen Ansatz ohne Beschuldigung hat und eine lösungsorientierte Vorgehensweise beinhaltet. So wurden auch die Konflikte in der Schule gelöst, Streitigkeiten und Ängsten in der Pause nahmen ab und die Kinder konnten sich im Unterricht wieder besser konzentrieren.

7. Sozialraumbezogene Schulsozialarbeit



Schulsozialarbeit hat den Auftrag, Netzwerke zu knüpfen und mit Institutionen des Gemeinwesens zu kooperieren. Den größten Anteil mit 33 % stellen Kooperationstreffen mit Fachkräften im Bodenseekreis (Team Schulsozialarbeit Grundschulen im Bodenseekreis Ost, Grundschulteam Bodenseekreis, Schulsozialarbeit im Bodenseekreis) dar. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht und weitere unterstützende Angebote für die Zielgruppe gefunden. Hier finden bildungspolitische Themen und aktuelle Diskurse aus dem Landtag ihren Platz und Fachpersonen aus Verwaltung und Pädagogik werden zum Austausch eingeladen. Rund ein Viertel (20 %) macht den Austausch mit Fachkräften aus dem Sozialraum aus. Die „Soziale Runde Kressbronn“ ist hier der hauptsächliche Kooperationstreffpunkt. Akteure aus der Schulsozialarbeit, Offenen Jugendarbeit, dem Integrationsmanagements, der Familienhilfe, des Jugendamtes und des Kressbronner Familientreffs sowie der Jugendgerichtshilfe treffen hier aufeinander. Neben dem Austausch an Informationen kann hier auch niederschwellig kollegiale Beratung ihren Platz finden, natürlich unter Einhaltung der Schweigepflicht. In den örtlichen Netzwerktreffen (20%) werden gemeindespezifische Themen angegangen. Es können gemeinsame Projekte angedacht, Informationen ausgetauscht und institutionsübergreifende Konzepte und Handlungsweisen erarbeitet werden. Akteure sind die Sachgebietsleitung für Jugend und Schule und alle Mitarbeitende aus der Schulsozialarbeit und der Offenen Jugendarbeit. In diesem fachlichen Rahmen können auch kollegiale Beratungen stattfinden. Der Bereich Gemeinwesen Projekte (14 %) ist für alle Beteiligten sehr

bereichernd. Die Schulsozialarbeit kann aus ihrer Position berichten und Schnittstelle in und aus der Schule sein. Sie bringt Projekte in die Klassen und die Kinder in die Öffentlichkeit der Gemeinde (Kinderbeteiligungsstelle) sowie Teilbereiche von der Gemeinde in die Schule (z. B. Vereinsarbeit und Jugendmusikschule). Der letzte Bereich Vernetzungen mit Ehrenamtlichen und Bürgerinitiativen (13 %), wie z. B. der Bürgerstiftung Kressbronn a. B. ist dahingehend sehr wertvoll, da auch hier unterstützende Angebote für Kinder und ihre Familien in der Einzelfallhilfe gefunden werden können.

8. Offene Angebote

In der Regel steht die Tür der Schulsozialarbeit in den Pausen für die Kinder immer offen. So können dort Emotionen bei Bedarf kurzfristig abgeladen und Impulse sowie unterstützende Ideen mitgenommen werden. Es können aber auch klassenübergreifende Ideen ausgetauscht werden und die Kinder untereinander ins Gespräch kommen. Dadurch werden Ressourcen der Kinder genutzt, um kleinere Konflikte zu lösen. Zum Beispiel können ältere Schüler jüngere beraten und unterstützen. Jedoch werden die Pausen meist für Beratungen und Kleingruppenarbeit genutzt, da der Bedarf an einem offenen, niederschweligen Treffpunkt mit der Schulsozialarbeit abgenommen hat. Die Kinder haben andere Wege gefunden und angeboten bekommen, um in den Erstkontakt zu treten oder ihre Anliegen mitzuteilen. Jedoch bieten genau solche offenen Treffpunkte die Chance Vertrauen in die Schulsozialarbeit zu erhalten und den Weg in das Büro niederschwellig zu finden. Ein regelmäßiges, offenes Angebot stellen zu können wäre deshalb sinnvoll. Auf Grund der aktuellen Rahmenbedingungen liegt der Anteil der erreichten Schüler mit diesem Angebot bei 5 %.

C. Angebote, Aktionen und Projekte 2024

I. Gewaltfreie Kommunikation in Klasse 1

In Klasse 1 findet das Projekt „Von der Wolfssprache zur Giraffensprache“ zum Thema „Respektvoll miteinander sprechen - Konflikte vorbeugen“ statt. In ihm finden aktuelle Konflikte, Sorgen und Nöte ihren Platz. Die Kinder sollen neben der angeleiteten Konfliktlösung von auftretenden Schwierigkeiten auch die Grundlagen einer gewaltfreien Kommunikation nach dem Psychologen Marshall B. Rosenberg erlernen. Die Schulsozialarbeit ist das ganze Schuljahr einmal im Monat für zwei Schulstunden mit diesem Projekt in der Klasse.

II. Positives Feedback und „Fishbowl“ in Klasse 2

In Klasse 2 werden aufbauend zu der „Giraffensprache“ Methoden zum positiven Feedback eingeführt. Durch den ritualisierten Ablauf erfahren die Kinder einen geschützten Rahmen und lernen positives Feedback zu geben. So wird im Schulalltag der Fokus auf ein gutes Miteinander und die Stärken von einem selbst und den anderen gelegt. Dazu gehört auch, für seine Fehler einzustehen und dadurch Wertschätzung zu erfahren. Eine gesunde Fehlerkultur wird damit gefördert. Konstruktives Feedback geben wird dabei eingeübt. Auch hier ist die Gewaltfreie Kommunikation Grundlage. Bei angesprochenen Konflikten und Schwierigkeiten erfahren die Kinder die Ressource der Klasse. Mit einer Variante der „Fishbowl“ Methode werden Lösungsvorschläge von Mitschülern zu Konflikten zwischen zwei Kindern oder Gruppen als bereichernd und lösungsstark erfahren. Die gemachten Erfahrungen mit diesen Methoden wirken über die Klasse hinaus, schulintern, aber auch in der Familie und Freizeit. Sie helfen den Kindern, Konflikte sicher und gewaltfrei zu lösen und das soziale Miteinander

friedlich zu gestalten. Die Schulsozialarbeit ist das ganze Schuljahr einmal im Monat für zwei Schulstunden mit diesem Projekt in der Klasse.

III. Der Klassenrat in Klasse 3 und 4

Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Institution Schule. Er ist das demokratische Forum einer Klasse. In den Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schüler über selbst gewählte Themen wie z. B. die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in der Klasse und Schule. Es werden feste Rollen mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten vergeben. Diese tragen entscheidend zum Gelingen des Klassenrats bei. Der klar strukturierte Ablauf bildet den Rahmen für Diskussionen und Entscheidungsprozesse und erleichtert somit die Fokussierung auf den thematischen Inhalt. Drei Ziele werden mit dem Klassenrat angestrebt:

1. Gemeinschaft fördern
2. Kompetenzen bilden
3. Demokratie lernen

Die Schulsozialarbeit ist das ganze Schuljahr einmal im Monat für zwei Schulstunden mit diesem Projekt in der Klasse

IV. Elternabend zum Thema „Mein Kind bei Instagram, TikTok, Fortnite und Snapchat... was geht mich das an?“

Digitale Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie gehören zu unserem Alltag in Familie, Beruf und Freizeit. Deshalb ist es wichtig, kompetent im Umgang mit Handy, Internet, Apps und sozialen Medien zu sein. Kinder wollen und sollen angeleitet werden, um einen altersgerechten, aber auch der Entwicklungsreife angepassten Umgang und Nutzen zu erlernen. Eltern, selbst noch „digital immigrants“, also jemand, der die digitale Welt im Erwachsenenalter kennengelernt hat, müssen sich Kompetenzen aneignen. In der Schulsozialarbeit tauchen hierbei herausfordernde Themen, die oft familiäre, aber auch freundschaftliche Konflikte beinhalten, auf. Selbstverständlich ist auch ein Angebot für die Schülerinnen und Schüler erforderlich. Aber genauso wichtig ist es, Eltern zu stärken und ihnen Wissen und Zugang zu Unterstützung zugänglich zu machen.

Bereits im letzten Jahr war die Veranstaltung des Teams der Schulsozialarbeit Kressbronn a. B. zum Thema „Medienwelten von Kindern und Jugendlichen“ ein voller Erfolg und auch dieses Jahr folgte eine erfreulich hohe Anzahl von Besucher/innen der Einladung. Die Veranstaltung verdeutlichte die Lebensrealität vieler Kinder und Jugendlichen in ihren „digitalen Welten“ und die Bedeutung der Eltern für die verantwortliche Begleitung im digitalen Raum. Gemeinsam mit dem Medienpädagogen Thorsten Rees sowie den Schulsozialarbeitenden wurden die Chancen und Herausforderungen der Nutzung sozialer Medien untersucht und deren Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen analysiert. Anhand von anschaulichem Bild- und Videomaterial aus den Plattformen TikTok, Instagram, Fortnite und Snapchat holte Thorsten Rees die Zuhörenden in die „digitale Welt“ mit hinein, anstatt nur darüber zu sprechen. Somit konnte den Erziehungsberechtigten der Nutzen von den digitalen Plattformen ihrer Kinder vermittelt werden und gleichzeitig auf die Gefahren eingegangen werden, welche in der digitalen Nutzung lauern. Thorsten Rees bestärkte die Erziehungsberechtigten in ihrer Verantwortung ihren „Kindern als vertrauensvolle Ansprechperson zur Seite zu stehen, ihre digitale Welt besser zu verstehen und ihnen durch gezielte Unterstützung zu helfen, sicher und verantwortungsvoll mit diesen Plattformen umzugehen“.

Als Besonderheit dieser Veranstaltung ist zu erwähnen, dass bewusst auf die Vernetzung mit gemeindeeigenen Netzwerkpartnern und Erziehungspartnern geachtet wurde. So informierte die Kressbronnerin (und Mutter von Kindern an beiden Kressbronner Schulen) Svenja Schmäzle nach dem Vortrag die Anwesenden über den aus einer Elterninitiative gegründeten Verein Smarter Start ab 14 e.V. und dessen Ziele.

Der Elternbeirat der Nonnenbachschule und der Förderverein Bildungszentrum Parkschule e. V. unterstützen finanziell großzügig die Veranstaltung. Die Gemeindebücherei Kressbronn a. B. unterstützte mit Leihgabe von passender Literatur. Dank der guten Zusammenarbeit im Team der Schulsozialarbeit können elternbildende Angebote durchgeführt werden, die bei dem vorhandenen Stellenumfang an der Nonnenbachschule sonst nicht möglich wären.

VI. Meet & Greet – eine Kooperation mit der Schulsozialarbeit des BZP und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Übergänge mitzugestalten, gerade im gemeinsamen Sozialraum, ist für die Schulsozialarbeit der Nonnenbachschule sehr wichtig. Daher wurde im Juli 2025 mit den Schulsozialarbeitenden des BZP und SPBZ der Grund- und weiterführenden Schule und dem Jugendbeauftragten der Gemeinde wieder ein „Meet & Greet“ Kennenlerntag organisiert. Ziel der Aktion war es primär, die angehenden 5. Klässler an das Angebot der Schulsozialarbeit an der weiterführenden Schule anzuknüpfen, aber auch die Angebote der Offenen Jugendarbeit kennenzulernen. Der Kennenlerntag begann mit einem spielerischen Einstieg, durch den die 29 Kinder (21 davon von der Nonnenbachschule) schnell und unkompliziert Kontakte knüpfen und ihre Nervosität abbauen konnten. Im Anschluss folgte ein lebendiger Rundgang durch das Schulgebäude, der die zukünftigen Schülerinnen und Schüler in verschiedene wichtige Bereiche führte. Stationen waren das Büro der Schulleitung und Sekretariat, das Büro der Schulsozialarbeit und der Jugendtreff Cube. Hier stellte der Jugendbeauftragte Mauro Girimonte seine Arbeit vor und bot sich den Kindern als Ansprechpartner an, falls sie Unterstützung benötigen. Ein Highlight im Jugendtreff Cube war die freie Spielzeit. Während des Rundgangs hatten die Kinder die Möglichkeit, Fragen zu stellen und stellten dabei viele Gemeinsamkeiten fest, die sie in dieser Übergangsphase beschäftigen. Diese Erkenntnisse halfen ihnen, erste Freundschaften zu knüpfen und die Hoffnung zu hegen, gemeinsam in eine neue Klasse zu kommen. Zum Abschluss wurde noch das Feedback der Kinder eingeholt, die alle sehr gespannt und voller Vorfreude auf ihren Neuanfang am BZP waren.

Die Aktion war ein voller Erfolg und ermöglichte den Kindern, sich gegenseitig besser kennenzulernen, Vertrauen in den kommenden Schulwechsel zu fassen und sie an die außerschulischen Angebote, an der weiterführenden Schule, der Schulsozialarbeit und der Offenen Jugendarbeit anzubinden.

VII. Aktionstag Selbstbehauptung und Gewaltprävention – eine Kooperation mit der Offenen Jugendarbeit und der Abteilung Taekwondo des TV Kressbronn

Bereits im Frühjahr 2025 wurden die ersten Ideen untereinander ausgetauscht, um dann im Juli einen gemeinsamen Aktionstag anbieten zu können.

Den sozialpädagogischen und organisatorischen Part übernahmen Schulsozialarbeit und Offene Jugendarbeit. Der ausgebildete Taekwondo Trainer des TV Kressbronn, Michael Förg war für den praktischen und sportlichen Part zuständig.

Das Angebot richtete sich an die Kinder der Nonnenbachschule aus den Klassen 3. und 4. Klasse. Ebenso wurden Kinder und Jugendliche ab 11 Jahre über den Jugendbeauftragten angesprochen. Das Angebot fand aufgeteilt auf zwei Gruppen am Vormittag und Nachmittag statt. Es meldeten sich insgesamt 16 interessierte Kinder an, die an einem Samstag ihren Weg

in die Seesporthalle fanden. In dem Workshop ging es um die Themen Selbstbehauptung, Selbstverteidigung und Selbstbewusstsein. Die Kinder und Jugendlichen setzten sich mit ihren eigenen Grenzen, aber auch anderer auseinander. Die oberste Prämisse galt dem Selbstschutz und einer angemessenen Verteidigung. Unter der Anleitung des Taekwondo Trainers lernten die Kinder sich richtig abzurollen, aus schwierigen (auch körperlichen) Situationen zu befreien und mit klugen Techniken selbstbewusst aufzutreten. Ziel war es das Sicherheitsgefühl der Kinder und Jugendlichen zu stärken. Ebenso konnten interessierte Kinder einen niederschweligen Kontakt zum Taekwondo Verein bekommen und sich für ein weiteres Training anmelden.

VIII. Netzwerkarbeit

Netzwerke und Kooperationen aufzubauen, um im Sinne der Schulsozialarbeit einen Mehrwert für alle Beteiligten des Systems zu erhalten, ist essenziell und findet in folgenden Arbeitskreisen regelmäßig statt:

1. Soziale Runde Kressbronn a. B.

Vier Mal jährlich treffen sich Mitarbeitende der Schulsozialarbeit, Offener Jugendarbeit, sozialer Dienste, des Jugendamtes und des Integrationsmanagements, die ihre Tätigkeiten in Kressbronn a. B. ausüben und somit eine gemeinsame Schnittmenge an Geschehnissen und Zielgruppen haben. Im Mittelpunkt stehen der Austausch, die gegenseitige niederschwellige Unterstützung sowie weiterführende Maßnahmen oder Ideen bei Problemen. Ein weiterer Vorteil ist die hohe Kompetenzdichte, sodass kollegiale Fallberatungen jederzeit möglich sind.

2. Austausch der Schulsozialarbeit im Sozialraum und darüber hinaus

Neben den fest geplanten Jourfix unter der Federführung der Sachgebietsleitung Jugend und Schule, treffen sich nach Bedarf die Schulsozialarbeiter der Kressbronner Schulen zum Austausch. Hier werden schulspezifische Themen besprochen, aber auch gemeinsame Schnittmengen ausfindig gemacht, Ideen für Kooperationsprojekte gesammelt, aber vor allem auch Fallbesprechungen zu Einzelfallhilfen gegeben. Oft haben die Schulsozialarbeiter beider Schulen die gleiche Familie in der Beratung oder die Einzelfallhilfe. So können Ressourcen sinnvoll genutzt werden und Maßnahmen wirksam greifen. Im Grundschulteam Bodensee Ost, ein Zusammenschluss der Schulsozialarbeit Kressbronn a. B., Langenargen, Eriskirch und Neukirch finden sechs Treffen pro Schuljahr statt. Hier werden aktuelle Herausforderungen in der pädagogischen Arbeit besprochen, Methoden ausgetauscht, Bildungsangebote mitgeteilt und es besteht die Möglichkeit der kollegialen Beratung. Gemeinsam organisierte Elternangebote können hier angedacht und umgesetzt werden, da die sonst zeitlich begrenzten Ressourcen für ein größeres Elternangebot alleine nicht zu stemmen sind. In der Region Bodenseekreis gibt es zudem noch das Grundschultreffen der Schulsozialarbeit. Die Schulsozialarbeit der Nonnenbachschule nimmt dort nur bei Bedarf und interessantem Thema teil. Zusätzlich gibt es das „Regio Bodensee Team der Schulsozialarbeit“, welches sich zu gezielten Themen trifft und aktuelle Infos aus Schulen und Politik bespricht. Dort werden auch Berichte aus unterschiedlichen Arbeitsgruppen, wie zum Beispiel der Fachberatung, vorgetragen. Zudem wird die Jahrestagung der Schulsozialarbeit Baden-Württemberg beworben und mitorganisiert. Bei diesem Treffen sind auch Vertreter aus Politik und Verwaltung eingeladen. Die Schulsozialarbeit der Nonnenbachschule nimmt in der Regel einmal im Jahr an diesen Treffen teil.

3. Jour fix Schulleitung

Neben dem üblichen, für den kooperationspartnerschaftlichen Austausch in der Einzelfallhilfe, treffen sich Schulsozialarbeit und Schulleitung in regelmäßigen Abständen. Dort finden Themen wie Zusammenarbeit in der schulischen Konzeptentwicklung, verknüpfende Teilhabe der Schulsozialarbeit bei schulischen Veranstaltungen und pädagogischer Austausch statt. Die Zusammenarbeit ist sehr vertrauensvoll und wertschätzend. So kann die Schulsozialarbeit auch an Inhalten der pädagogischen Tage mitgestalten. 2025 entstand so ein Fokus auf das Thema „Sexualisierte Gewalt“ und die Schulsozialarbeit wirkte auch an der Erstellung des schulischen Schutzkonzeptes zu diesem Thema mit. Ohne die gute Zusammenarbeit und den kontinuierlichen Austausch mit der Schulleitung (und natürlich auch dem Kollegium) wären die so stark in den Unterricht eingebundene Angebote und Aktionen der Schulsozialarbeit nicht möglich.

4. Fachtag Schulsozialarbeit

Das Netzwerk Schulsozialarbeit Baden- Württemberg e. V. und der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) veranstalten jährlich eine zweitägige Jahrestagung. Das Netzwerk Schulsozialarbeit Baden-Württemberg e. V. ist ein anerkannter gemeinnütziger Verein, der sich als Interessengemeinschaft von, für und mit Schulsozialarbeitenden und ihren Trägern. Sein Ziel ist die überregionale Vernetzung von Fachkräften in der Schulsozialarbeit. Der KVJS ist das Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für 44 Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs. Es nimmt überörtliche Aufgaben der Jugendhilfe in Baden-Württemberg wahr. Er ist u. a. überörtlicher Träger der Jugendhilfe und Sozialhilfe. Der KVJS berät und unterstützt darüber hinaus die 44 Stadt- und Landkreise als örtliche Träger der Sozial-, Eingliederungs- und Jugendhilfe in Baden-Württemberg bei diesen Aufgabenfeldern. Die Schulsozialarbeit nimmt am Fachtag teil, um aktuelle und neue Entwicklungen aus Politik, Verwaltung und Forschung in die eigene Arbeit vor Ort und in die Gemeinde weiterzutragen. Aber auch die Weitergabe von Erfahrungsschätzen aus der Schulsozialarbeit in Kressbronn a. B., fließen in die Tagung mit ein. In Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops werden bereichernde Fakten, Entwicklungen, aber auch Methoden vorgestellt, diskutiert und daran gearbeitet. Erkenntnisse aus dem Fachtag fließen direkt zurück auf die Landesebene, in die politische Arbeit mit ihren Vertretern. Ziel ist es, die Schulsozialarbeit in Baden- Württemberg weiterhin auf hohem und wirksamen Qualitätsniveau zu gestalten. Denn sie ist ein wichtiger Baustein in der (präventiven) Kinder- und Jugendhilfe.

4. Kooperation mit der Kinderstiftung Bodensee

Die Kinderstiftung Bodensee bietet Kindern aus benachteiligten Familien die Möglichkeit an, kostenlos ins Zeltlager zu fahren oder an kleineren Aktionen wie „Kino für Alleinerziehende“ teilzunehmen. Hierbei wird nicht nur die finanzielle Lage berücksichtigt, sondern auch psychosoziale Faktoren wie Krankheit, Scheidung oder Schicksalsschläge.

Die Schulsozialarbeit ist hierbei Vermittlerin und spricht gezielt Familien an und öffnet somit die Angebote an die passenden Familien. So wurden auch 2025 wieder Kinder der Nonnenbachschule regelmäßig über ansprechende Freizeitaktivitäten informiert und angebunden.

VIII. Kooperationspartner

Mit folgenden Partnern arbeitet die Schulsozialarbeit zusammen:

- Schulleitung und Kollegium der Nonnenbachschule
- Kooperation Schule Kindergarten
- Offene Jugendarbeit der Gemeinde Kressbronn a. B.
- Bürgerbeteiligung der Gemeinde Kressbronn a. B.
- Schulsozialarbeit BZP und SBBZ Kressbronn a. B.
- Schulsozialarbeit Langenargen
- Schulsozialarbeit Eriskirch
- Schulsozialarbeit Neukirch
- Sonderpädagogischer Dienst SBBZ Parkschule
- Integrationsmanagement GVV Kressbronn-Langenargen-Eriskirch
- Familientreff Kressbronn a. B.
- TV/ SV Kressbronn a. B.
- Jugendamt Bodenseekreis
- Fachberatungsstelle Morgenrot
- Kinderhospiz Amalie
- Soziale Dienste der Caritas Bodensee-Oberschwaben
- Sonderpädagogischer Dienst Linzgau Kinder- und Jugendhilfe
- Bürgerstiftung Kressbronn a. B.
- Jugendmusikschule Kressbronn a. B.
- Gemeindebücherei Kressbronn a. B.
- Präventionsstelle des Polizeipräsidiums Ravensburg
- Kinderstiftung Bodensee und Ravensburg
- Pool der Dolmetscher im Bodenseekreis
- Ehrenamtliche Helfer Kressbronn a. B.

D. Fazit und Ausblick

I. Fazit

Komplexer werdende globale Themen beeinflussen uns alle. Die Lebenssituation der Kinder in ihren Familienstrukturen und -systemen wandelt sich sowie auch die Gesellschaft. Die Herausforderungen und Aufgaben an Familien werden immer größer und beeinflussen auch die Kinder. Themen wie Chancen- und Bildungsgleichheit werden immer wichtiger und Kinder brauchen ein Mehr an individueller Förderung. Familien stehen daher vor vielfältigen Herausforderungen und nehmen dankbar Beratung und Unterstützung an. Aber auch die Schule wird immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt und muss ein hohes Maß an Flexibilität aufweisen. Sie trägt einen großen Teil zur Integration von geflüchteten Kindern und deren Familien bei. Zudem demonstriert sie einen bewussten Umgang mit Methoden und passt diese anwachsende Klassen an, in denen einige Kinder nicht ausreichend Deutsch sprechen, Entwicklungsunterschiede erkennbar sind oder kulturelle Unterschiede gelegentlich zu Irritationen führen können. Der Anteil der Kinder ohne Schulreife nimmt nach den Beobachtungen der Schulsozialarbeit zu. Dies ist mitunter auf eine zu frühe Einschulung zurückzuführen, obwohl das Kind bereits 6 Jahre alt ist. Ebenso kann die Entscheidung der Eltern, ihr Kind nicht an einer Schule mit Förderschwerpunkt anzumelden, eine Rolle spielen. Bereits in der Kooperation zwischen Schule und Kindergarten wird häufig ersichtlich, welche Kinder und Familien ab dem Schulbeginn eine Unterstützung durch die Schulsozialarbeit benötigen. Die Kooperation mit unterschiedlichen Fachstellen, der Aufbau einer vertrauensvollen und wertschätzenden Elternzusammenarbeit sowie die besondere Berücksichtigung einer erfolgreichen Integration in die Klassengemeinschaft sind für die

gesunde Entwicklung der betroffenen Kinder von wesentlicher Bedeutung. Die Schulsozialarbeit der Nonnenbachschule wirkte an der Erstellung des schulischen Schutzkonzepts „gegen sexualisierte Gewalt“ mit und brachte ihr Wissen gewinnbringend ein. Das vergangene Jahr beinhaltet leider eine Reihe von schweren Themen in der Einzelfallhilfe. Es gab zwar prozentual nicht mehr Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung, jedoch waren die Situationen für die betroffenen Kinder und Familien sehr belastend. Auch für die Klassenlehrerinnen, das Kollegium und die Schulsozialarbeit galt es, sich extern fachlich Unterstützung zu holen, um professionell gute Lösungen zu finden. Die vertrauensvolle und gemeinschaftliche Grundlage innerhalb der Schulgemeinschaft war entscheidend, um die belastende Zeit auch psychisch gut zu bewältigen und zu verarbeiten. Durch die Mitarbeiterinnen des Kinderhospiz „Amalie“ und der Fachberatungsstelle „Morgenrot“ für sexualisierte Gewalt wurde die Schulsozialarbeit beraten und in Krisensituationen auch angeleitet. Eltern sowie Lehrkräfte hatten den ausdrücklichen Wunsch geäußert, in vertraulichen (Familien)Gesprächen von der Schulsozialarbeit begleitet zu werden. Dies verlangte ein hohes Maß an mentaler Stärke und Sicherheit in der Gesprächsführung in Krisensituationen. Diese intensive Einzelfallhilfe braucht mehr Mittel, und die Arbeitszeiten verlagern sich oft in die Zeit nach der Schule. Es ist gut, dass die Stelle der Schulsozialarbeit so flexibel und situationsorientiert ausgefüllt werden kann. Genauso wichtig ist es, dass die Schulsozialarbeit Raum und Zeit für kollegiale Beratung und auch Einzelsupervision erhält, um die mentale Gesundheit erhalten zu können.

Seit September 2025 sind alle Schulsozialarbeitende unter der Trägerschaft der Gemeinde Kressbronn a. B. angestellt. In belastenden Situationen können die Mitarbeitenden fachlichen und kollegialen Rat einholen. Bei Bedarf steht auch Unterstützung durch externe Supervisoren zur Verfügung, um die Situation zu bewältigen und die mentale Stabilität wiederherzustellen. Durch das Zusammenwachsen der Schulsozialarbeit an ihren zwei Schulstandorten und der Offenen Jugendarbeit der Gemeinde wurde verstärkt kooperiert und es entstanden neue Projekte. Die gute Zusammenarbeit innerhalb der gemeindeeigenen Einrichtungen sowie zwischen Verwaltung, Vereinen und Ehrenamt ermöglichte es auch im Jahr 2025, attraktive Aktionen und Angebote zu realisieren. Netzwerkarbeit und die daraus entstehenden Synergieeffekte kommen insbesondere den Kindern und ihren Familien zugute. Ob beim Selbstbehauptungskurs mit dem TV Kressbronn und der Offenen Jugendarbeit, dem Kennenlerntag mit der Schulsozialarbeit und dem Schulleiter am BZP oder dem elternbildenden Angebot des Teams der Schulsozialarbeit zur Medienerziehung: Alle Beteiligten erleben, wie die Kinder- und Jugendschutzstellen in Kressbronn a. B. gut miteinander vernetzt sind und zusammengearbeitet wird. Die Kinder und Familien wachsen so in einem sicheren Sozialraum auf, in dem sie sich getragen, gesehen und beteiligt fühlen. In unsicheren Zeiten ist dies noch bedeutender als sonst. Die Schulsozialarbeit konzentriert sich auf den schulischen Bereich, wobei das Kind und nicht der Schüler oder die Schülerin im Mittelpunkt steht. Mit dieser Haltung gelang es der Schulsozialarbeit auch 2025 wieder, vertrauensvoll und gewinnbringend für Familien und das System Schule zur Seite zu stehen.

II. Ausblick für 2026

Das Gesetz zur Stärkung der Strukturen gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen sieht eine Verbindlichkeit von Schutzkonzepten vor (Bundesgesetz, Artikelgesetz im BGBl Teil I Nr 107). Schutzkonzepte sollen sicherstellen, dass Kinder vor Übergriffen und Gewalt in öffentlichen Einrichtungen geschützt sind und ihnen Möglichkeiten zur Beschwerde

und Partizipation gegeben werden. Sie sollen Kinder in öffentlichen Einrichtungen vor allen Formen der Gewalt, sowohl durch das Personal, als auch durch andere oder Dritte, schützen. So wird 2026 ein großer Fokus auf die Erstellung eines Schutzkonzepts und einer schulübergreifenden Konzeption für die Schulsozialarbeit in Kressbronn gelegt.

Geplant ist zudem eine Fortsetzung des Präventionstages zum Thema „Selbstsicherheit“ mit der Offenen Jugendarbeit. Der Kennenlerntag mit den Kolleginnen und Kollegen vom BZP soll wieder stattfinden. Gerne wird auch dem Bedarf der Eltern nachgekommen, wieder ein interessantes, elternbildendes Angebot auf die Beine zu stellen.

Die Schulsozialarbeit feiert am Herbst 2026 ihr 10-jähriges Bestehen an der Nonnenbachschule.